

Zeitschrift der Seniorengruppe  
in der Kreisgruppe Duisburg  
der Gewerkschaft der Polizei



von Senioren  
für Senioren

Der Senioren-Kurier

Nr. 1 2017

# Was es in diesem Heft zu entdecken gibt ...



## Seite

4	Grußwort
5	Neue Pflegeberatung ist vielversprechend
7	Tagesseminar 2017
8	Unsere Verstorbenen
9	Gedenkfeier der Polizeibehörde
11	Mitgliederversammlung 2017
13	Was 1953 in der Zeitung stand
14	Polizeichor spendet 5555 € an die Lebenshilfe
16	Unsere ersten Polizeipräsidenten
20	Und wenn nur ein einziges Kind...
22	Ein Berufswunsch geht in Erfüllung Teil 4
28	Das gab's früher nicht
29	Vom Unvermögen, die organ. Schleuserkriminalität zu bekämpfen
33	Die Steckenpferde der Senioren: Wilhelm Wievel
35	Wenn die Freude am Dienst deutlich überwiegt
36	Innenminister Jäger besucht das PP Duisburg
37	Fragen und erstaunliche Antworten
39	VHS-Herbstprogramm für Männer
40	Macht die Mitgliedschaft in der GdP im Ruhestand noch Sinn?
44	Kölnisch verfasste Abverfügung
45	Meldungen, Nachrichten
46	Geburtstage

## Impressum

Der **Senioren-Kurier** erscheint zweimal jährlich (im Mai und November) kostenlos als Mitteilungsblatt für die Seniorengruppe der Kreisgruppe Duisburg der Gewerkschaft der Polizei.

Auflage: 500 Exemplare  
Herausgeber: Gewerkschaft der Polizei, Kreisgruppe Duisburg, Düsseldorf  
Straße 161, 47053 Duisburg  
Verantwortlicher Redakteur: Wolfgang Neiß, Telefon (02841) 93453

# Liebe Kolleginnen und Kollegen,

neben den vielen Sorgen um den Beibehalt unserer Freiheit im europäischen Kontext blicken wir auch sorgenvoll auf die vielfältigen Aufgabenstellungen unserer Kollegen im aktiven Dienst. Sie scheinen kaum mehr „aus ihren Schuhen,, zu kommen. Beinahe täglich gibt es Einsatzlagen, die nur mit einer großen Anzahl von Kollegen zu bewältigen sind.

Dazu kommt verschärfend, dass unseren Kollegen kaum noch Respekt entgegengebracht wird. Im Gegenteil, sie werden häufig mit rücksichtsloser Gewalt in ihrer täglichen Berufsausübung angegangen.

Leider gilt dieses Phänomen auch für die Angehörigen der Feuerwehr und Rettungsdienste. Der Dienst am und für den Menschen führt heute häufig zu körperlichen Attacken, die früher nie für möglich gehalten wurden.

Dazu kommen die sog. „Gaffer“, die eher Handy-Fotos machen wollen als zu helfen. Das Stichwort „Rettungsgasse“ und der Egoismus einiger Autofahrer spricht hier auch eine deutliche Sprache.

Der Respekt vor den Menschen und denen, die sie schützen und denen, die ihnen helfen wollen, ist fast vollkommen verloren gegangen.

Wir alle wissen, dass sich dies im Sinne aller ändern muss. Aber reichen hier allein Gesetzesinitiativen?



*unser Gruppensprecher  
Ulrich Moeller*

Ich glaube, Respekt muss von Grund auf wieder Eingang in unsere Gesellschaft finden. Erziehung im Elternhaus, in den Kindergärten und Schulen müssen die Grundlagen hierfür wieder legen.

Ich persönlich zeige Respekt für die Arbeit und Sorgen unserer Kollegen und zolle dies auch unserer Gewerkschaft, die nicht müde wird, den Finger in „diese Wunde“ zu legen.

In diesem Sinne,

Euer Ulrich Moeller

# Neue Pflegeberatung ist vielversprechend

---

## Seniorenseminar 2016

Bernhard Heckenkemper war diesmal nicht dabei. Ulrich Moeller versuchte es mit neuen Referenten und einem etwas anderen Thema. Und auch dieses Format hat uns gefallen. Wir haben hilfreiche Neuigkeiten mitgenommen. Landes-Seniorengruppen-Chef Heckenkemper werden wir wieder beim nächsten Mal erleben.

Der Service im Haus Rademacher lieferte den gewohnten Wohlühlrahmen am 17. November. Für die geistige Kost sorgten Frau Köhler von der „compass“-Pflegeberatung und Herr Ivartnik von der „Awocura“.

Frau Köhler klärte uns darüber auf, dass die Fa. compass eine Tochter des Verbands der privaten Kranken- und Pflegeversicherungen ist. Das Unternehmen ist Dienstleister für Pflegebedürftige und für Angehörige der Bedürftigen. Die 280 Berater sind zu neutraler und unabhängiger Auskunft verpflichtet. Sie beraten privat und gesetzlich Versicherte ebenso wie anonyme Anrufer. Auskünfte werden auch im Vorfeld möglicher Pflegeerfordernisse gegeben. Die Leistung ist kostenfrei, egal wie lange sie dauert.

Auf Wunsch erfolgt die Beratung in der Wohnung oder in der Einrichtung, in der die pflegebedürftige Person lebt.

Besonders interessant ist die Aufklärung von Angehörigen über Entlassungsangebote, wie Pflegekurse oder Freistellungsmöglichkeiten nach dem Pflegezeit- und Familienpflegezeitgesetz.

Frau Köhler unterrichtete uns auch über den neuen Begriff der Pflegebedürftigkeit. Ab 2017 bedeutet Pflegebedürftigkeit nicht mehr ein in Minu-



*stellte die neue Pflegeberatung vor:  
Frau Köhler von der compass-GmbH*

ten gemessener Hilfebedarf. Vielmehr geht es darum, wie stark die Selbständigkeit beziehungsweise die Fähig-

---

keiten eines Menschen bei der Bewältigung des Alltags beeinträchtigt sind und er deshalb der Hilfe durch andere bedarf.

Es spielt dabei keine Rolle, ob die Selbständigkeit aufgrund von körperlichen oder psychischen Einschränkungen beeinträchtigt ist und welche Hilfeleistungen tatsächlich erbracht werden. Ausschlaggebend ist allein, ob der Hilfebedürftige die jeweilige Aktivität praktisch durchführen kann. Statt der bisherigen drei Pflegestufen gibt es fünf Pflegegrade. Die Feststellung von eingeschränkter Alltagskompetenz (z. B. Demenz-Erkrankungen) entfällt, da diese bei der Begutachtung zur Feststellung des Pflegegrades bereits berücksichtigt wird.

Der Medizinische Dienst ermittelt den jeweiligen Pflegegrad auf Grundlage



*nutzten die Mittagspause, um den neuen Senioren-Kurier versandfertig zu machen: Horst Grabowski, Udo Hermann, Uli Moeller und Wolfgang Neiß*

eines neuen Begutachtungssystems. Dieses erweitert den Blick auf den Menschen und bezieht auch Aspekte, wie beispielsweise die Fähigkeit, Gespräche zu führen und Bedürfnisse mitzuteilen sowie die Unterstützung beim Umgang mit der Krankheit, mit ein. Dies macht es möglich, Art und Umfang der Leistungen genauer auf den jeweiligen Bedarf abzustimmen.

Man erreicht die private Pflegeberatung compass unter der gebührenfreien **Telefonnr. 0800 101 88 00.**

Herr Ivartnik stellte den Leistungskatalog der AWOCura Duisburg vor. Dazu gehören Tagespflege, Unterstützungsdienste, ein Palliativkonzept, Nachbarschaftsprojekte, vier Seniorenzentren, das Wohndorf Laar und der Arkadenhof wie der Kranichhof.

Wie Frau Köhler unterstrich auch er die Bedeutung einer Patientenverfügung und einer Vorsorgevollmacht.

Ohne diese wären ernstzunehmende Probleme in der Pflegeversorgung vorgezeichnet.

Der Vertreter von AWO&DU ist unter der Telefontnr. **0203 3095 – 183** zu erreichen.

W.N.

# Tagesseminar 2017

---

Unser diesjähriges Tagesseminar findet am

**Donnerstag, dem 23.11.2017, ab 09.00 Uhr,**

wieder in den Räumen der

**Gaststätte Rademacher  
Holtener Str. 378  
in Duisburg-Hamborn**

statt.

Dieses Seminar ist dem neuen Pflegegesetz mit den neuen Pflegegraden und Kostenberechnung für die Unterbringung in Pflegeheimen gewidmet.

Ich habe als Referenten wieder unseren Landesseniorenvorsitzenden Bernhard Heckenkemper gewinnen können, dem wir immer wieder die neuesten Dateien im Mitgliederbereich der GdP zu verdanken haben.

Wir starten – wie immer – mit einem Frühstück und unterbrechen mittags mit einem Mittagessen.

Für Mitglieder der GdP ist die Veranstaltung kostenfrei. Teilnehmer, die nicht der GdP angehören, sind herzlich eingeladen. Für sie wird ein Unkostenbeitrag von 20,-€ erhoben.

Ich bitte um rechtzeitige Anmeldung unter Angabe der Telefonnummer. Diese ist wichtig, um u.U. eine Warteliste aufzubauen.

Ulrich Moeller

# Unsere Verstorbenen

---

Maria	<b>Vollmuth</b>	13.02.2016
Wilhelm	<b>Krüger</b>	22.02.2016
Peter	<b>Woelk</b>	14.04.2016
Elsbeth	<b>Glaubitz</b>	13.06.2016
Martina	<b>Schwan</b>	09.07.2016
Karl-Heinz	<b>Mades</b>	29.07.2016
Albrecht	<b>Koal</b>	26.08.2016
Ursula	<b>Spielmann</b>	15.11.2016
Ursula	<b>Schauer</b>	05.12.2016
Herbert	<b>Urig</b>	14.12.2016
Heinrich	<b>Schönenberger</b>	23.12.2016



Die Erinnerung ist das einzige Paradies,  
aus dem wir nicht vertrieben werden können.



# Gedenkfeier der Polizeibehörde

---

am 10. November 2016

Als würdig und sehr stimmungsvoll empfanden die Besucher die Feier zum Gedenken an die während des zurückliegenden Jahres verstorbenen Mitarbeiter der Polizeibehörde Duisburg in der Liebfrauenkirche.

Polizeipräsidentin Dr. Elke Bartels begrüßte die Gäste. Seelsorger beider Konfessionen hielten den Gottesdienst und die Restroomsingers gaben der Gedenkstunde wieder mit einigen Chorgesangsbeiträgen einen gefühlvollen Rahmen.

Der Personalrat bot Angehörigen und Gästen nach dem Gottesdienst Gelegenheit zum Erinnerungsaustausch bei Kaffee und Gebäck in der Oberkirche.

Die entzündeten Kerzen erinnerten an:

Wilhelm **Krüger** (89)  
Peter **Wölk** (85)  
Detlev **Geldmacher** (70)  
Wolfgang **Wirtz** (85)  
Hans **Lauderbach** (61)  
Kurt **Riedel** (100)  
Martina **Schwan** (56)  
Heinz **Strud** (79)  
Hermann **Ufermann** (86)  
Wolf-Dieter **Balschus** (72)  
Dietrich **Wittenschläger** (89)  
Horst **Vermey** (82)  
Heinrich **Selker** (69)



*Die Restroomsingers*

---

# Mitgliederversammlung 2017

---

Ausnahmsweise fand die Mitgliederversammlung am 15. März im Café Museum im Kantpark statt.

Die Frühjahrs Sonne erhellte die durch den Abriss von mehr als 100 Bäumen freigelegten Flächen der Grünanlage. Wegen des fehlenden Grüns fiel der Blick auf graue Fassaden ringsum. Ein paar Holzkünstler wandelten mit knatternden Motorsägen Baumstämme zu Skulpturen. Der Rahmen war etwas anders als sonst.

Und dennoch kamen einige Mitglieder, die mit Interesse aufnahmen, was es an Neuigkeiten zu berichten gab.

Unser Gruppensprecher Ulrich Moeller nannte die wesentlichen Ereignisse des zurückliegenden Gewerkschaftsjahres. Er verschwieg nicht, dass die angespannte Sicherheitslage zu kreativen Anstrengungen geführt hat, mit denen die Personalstärke der Polizei gesteigert werden soll. So ist die Zahl

der Neueinstellungen auf 2300 angehoben worden. Und pensionierte Beamte können für die Dauer von bis zu zwei Jahren erneut beschäftigt werden.

Unser diesjähriges Tagesseminar zum Thema „Neues Pflegegesetz und Pflegegrade“ findet am Donnerstag, dem 23.11.2017, ab 09.00 Uhr, in der Gaststätte „Rademacher“, in Duisburg-Hamborn statt. Referent wird Bernhard Heckenkemper sein.

Vermutlich am 9. November 2017 findet der alljährliche Gedenkgottesdienst für verstorbene Kollegen statt. Interessierte sind aufgerufen, sich in den Tagen vor der Veranstaltung in der GdP Geschäftsstelle nach den Details zu erkundigen.

Im nächsten Jahr wird die Versammlung wie gewohnt wieder im PSV-Heim durchführbar sein.

---

**Ein Polizist ist eine Person, die Probleme anderer löst,  
von denen Du nicht einmal wusstest, dass sie existieren,  
auf eine Art und Weise, die Du nicht verstehst,  
mit Mitteln, die Du nicht für möglich gehalten hättest und  
für die er oft gar nicht zuständig ist.**

---

# Fundsache

---



*1977 in der Kfz-Werkstatt in Neudorf (S III b)  
hintere Reihe v.l.n.r.: S III b - Leiter EPHK Krins,  
Kfz-Mechaniker Dietmar Neveling,  
Krad-Monteur und Personalratsmitglied Wilhelm Tiemann,  
Werkstattleiter Günther Joch  
vordere Reihe v.l.n.r.: Lagerverwalter Manfred Scherkus,  
Kfz-Elektriker Wolfgang Türke, Kfz-Mechaniker Gerhard Schrammen*

---

## **Alles was Recht ist...**

In Wichita (Kansas) ist die Misshandlung der Schwiegermutter kein Grund zur Scheidung.

In Kentucky dürfen Frauen nicht im Badeanzug auf die Straße, es sei denn sie wiegen weniger als 42 bzw. mehr als 92 kg oder sind bewaffnet.

---

## <sup>10. März</sup> Drei Schüsse erledigten tobenden Stier

Aufregende Jagd durch Meiderich — 10jähriger meinte: „Warum nach Spanien?“

— Einen regelrechten Stierkampf konnten am Montagvormittag die Bewohner der Emmericher- und Warzinerstraße in Meiderich erleben. Allerdings nur vom Fenster aus, denn es wäre nicht ratsam gewesen, die Straße zu betreten. Der 20-Zentner-Stier hatte sich auf dem Viehhof an der Emmericher Straße von seiner Kette losgerissen, rannte zum Tor hinaus und machte brüllend und schnaubend die Straße unsicher. Einen Handkarren, der ihm im Wege stand, warf er einfach um. Passanten suchten Schutz in Haustüren.

### Stier machte plötzlich kehrt

Die Polizei war knapp zwei Minuten später zur Stelle. Zwei Beamte von der Wache Walzstraße nahmen die Verfolgung auf. Sie wollten den Stier abseits in die Enge treiben, da es zu gefährlich gewesen wäre auf offener Straße zu schießen. Erst hinter der Warzinerstraße gelang es den beiden Polizeibeamten, den tobenden Stier in einen Feldweg zu treiben. Als er sich plötzlich umdrehte, um einen seiner Verfolger anzugreifen, gab dieser einen Schuß aus der Pistole ab. Obwohl am Kopf getroffen, blieb der Stier stehen, drehte sich wieder um und rannte weiter.

### Erst der dritte Schuß wirkte

Schon nach einigen Metern machte er erneut kehrt, um seinen Verfolger anzugreifen. Ein zweiter Schuß traf ihn ebenfalls am Kopf. Der Bulle wankte und brüllte, gab sich aber immer noch nicht geschlagen. Erst beim dritten Anlauf gegen den Beamten brach der Stier, abermals am Kopf getroffen, röchelnd zusammen, während sich die Beamten erleichtert den Schweiß von der Stirn wischten. Sie hatten es endlich geschafft.

Ein 10jähriger Junge, der gerade aus der Schule kam, meinte: „Und da fahren die Leute nach Spanien; was die Toreros können, kann die Meidericher Polizei schon lange! „Einer der beiden Polizeibeamten war sein Onkel.

### 15 wurden am Wochenende verletzt

#### Polizei registrierte 22 Unfälle

Zu 22 Verkehrsunfällen wurde die Polizei am vergangenen Wochenende gerufen. Am Sonnabend waren an 15 Unfällen zwölf Motorräder, sechs Lastwagen, fünf Personenautos, fünf Fahrräder und ein Motorroller beteiligt. Am Sonntag wurden vier Personenautos, drei Motorräder, zwei Fahrräder, ein Lastwagen und ein Motorroller in sieben Unfälle verwickelt. 13 Personen sind verletzt worden, davon drei schwer und 7 mittelschwer. Aus den Berichten der Polizei geht hervor, daß die Verletzungen in zehn Fällen von Motorrädern verursacht wurden.



## Polzeichor spendet 5555 € an Lebenshilfe

---

Sie stehen am letzten Wochenende vor Weihnachten nicht nur dreimal singend auf der Bühne der Mercatorhalle, sie sammeln in den Pausen und nach den Konzerten auch Spenden für die Lebenshilfe. Die Sänger des Polzeichor Duisburg 1928 stockten das Sammelergebnis auf und übergaben den ansehnlichen Betrag von 5555 € an die Lebenshilfe Duisburg. Eine begrüßenswerte Aktion, die sowohl die Empfänger als auch die Besucher der Konzerte gefreut haben dürfte.



*Übergabe der Spenden vom Weihnachtskonzert des Polzeichors Duisburg (v. l.): Raimund Vollmer (Mitglied des Vorstandes der Lebenshilfe Duisburg e. V.), Songül Kisin (Schatzmeisterin der Lebenshilfe Duisburg e. V.) und Vorstandsvorsitzende Dagmar Frochte mit den Vorständen des Polzeichors Duisburg 1928 e. V., Herbert Zachcial (Geschäftsführer), Lothar Herrmann (Schatzmeister) und Horst Fiedler (2. Vorsitzender). Foto: Petra Gründendahl.*

# Unsere ersten Polizeipräsidenten

---

heute: Dr. h.c. Heinrich Meyer

Was waren das für Menschen, die bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs die Polizeibehörde Duisburg führten? Was zeichnete sie aus? Was belastete sie? Wie unterschieden sich Ihre damaligen Arbeitsbedingungen von den heutigen?

In der Polizeibehörde Duisburg gibt es keine Aufzeichnungen mehr, die Antworten geben könnten. Es haben bisher sogar Zweifel an der Identität einzelner in Dokumenten aufgelisteter Amtsträger bestanden. Kaum etwas ist über diese Männer veröffentlicht worden.

Viele Stunden in mehreren Archiven haben sich gelohnt. Wir haben nun ein etwas weiter ausgemaltes Bild von den Menschen, die für die Polizeibehörde Duisburg zentrale Verantwortung zu tragen hatten. Sie waren sehr unterschiedliche Persönlichkeiten und haben ihre Rolle in einer für uns schwer nachzuvollziehenden Zeit ganz verschieden ausgefüllt.



In diesem Heft wollen wir uns dem ersten Polizeipräsidenten, Dr. h.c. Heinrich Meyer, widmen. Chronologisch folgend werden wir dann über die Verantwortsträger

während des sog. Dritten Reichs Auskunft geben.

Heinrich Meyer war am 16.11.1876 in Bremen geboren worden. Er besuchte die Volksschule und durchwanderte 1897 und 1898 als Handwerksbursche Österreich und die Schweiz. Im Ersten Weltkrieg war er als Frontkämpfer in insgesamt 24 Gefechtszonen eingesetzt und erlitt im Russlandfeldzug eine schwerwiegende Verletzung. Meyer wurde mit dem Eisernen Kreuz II. ausgezeichnet.

Er war Gauvorsteher des Deutschen Holzarbeiterverbands und nach dem Krieg Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes für das Rheinland und für Westfalen.

Die Philosophische und Juristische Fakultät der Rheinischen Friedrich Wilhelm-Universität zu Bonn verlieh ihm am 20.6.25 die Würde und die Rechte eines Ehrendoktors der Staatswissenschaften. Anerkannt wurde sein „kraftvoller und entschlossener Einsatz zum Wohl der Arbeiterschaft in schweren Jahren“. Wie problematisch diese Jahre waren, zeigen Textpassagen aus der Urkunde über die Grundsteinlegung des Polizeipräsidioms am 3. Juli 1929 (siehe Seite 17).

Bis 1927 war die Polizeiarbeit in Duisburg kommunale Aufgabe. Am 1. März 1927 wurden die Polizeiverwal-

---

tungen in den Städten Duisburg und Hamborn verstaatlicht.

Die örtliche Zuständigkeit der neuen Polizeibehörde erstreckte sich auf das Gebiet beider – politisch noch – getrennten Städte. 1371 Polizeibeamte gehörten der Polizeibehörde an.

Ab dem 1.8.29 bildeten Hamborn und Duisburg gemeinsam eine neue Stadt, die bis zum 31.3.34 den Namen Duisburg-Hamborn trug.

Dr. h. c. Heinrich Meyer wurde am 1.3.27 Chef der neuen Polizeibehörde. Er zog in das Polizeiverwaltungsgebäude Claubergstraße, Ecke Lenzmannstraße ein.



*Erster Arbeitsplatz des ersten PP 1927:  
Claubergstr., Ecke Lenzmannstraße*

Kommandeur der Schutzpolizei wurde Polizeioberstwachmeister Dr. Leon.

Die Kriminaldirektion unter Leitung von KD Müller zog in die Gutenbergstraße ein (heute Abrissgelände gegenüber dem Burgplatz).

Am 1. Juli 1931 konnte die Behördenleitung in das neu errichtete Polizeipräsidium an der Düsseldorfer Straße einziehen.

### **Aus der Urkunde über die Grundsteinlegung:**

...Die Stadt Duisburg zählte am heutigen Tage 270.000 Einwohner.

Dieser Stein ist Zeuge einer Zeit der dringendsten Wohnungsnot, einer Verarmung weitester Volkskreise infolge des verlorenen Krieges mit seinen Nachwirkungen und des Darniederliegens des gesamten Wirtschaftslebens, einschließlich der Bautätigkeit infolge Mangels an flüssigem Kapital...

Polizeipräsident Dr. h. c. Meyer galt als gewinnende Persönlichkeit, die auf ein harmonisches Miteinander Wert legte.

Bereits dreieinhalb Wochen nach Hitlers Machtübernahme teilte der Kommissar des Reiches im preußischen Staatsministerium dem Duisburger Polizeipräsidenten am 24.2.33 ohne Angabe von Gründen mit, dass er sofort einstweilen in den Ruhestand versetzt worden wäre.

# Grundsteinlegung für das Polizeipräsidium

Duisburg

Hamborn.



Vizepräsident Gastenholz  
(Düsseldorf) überbringt die  
Glückwünsche der Regierung  
in Düsseldorf



Polizeipräsident  
Dr. Meyer auf den  
ersten Hammerschlag.



Die Urkunde über die Grund-  
steinlegung wird eingemauert.  
Links Baurat Hofmann  
und Oberbaurat Pregitzer.



Bürgermeister Dr. Maiweg bei der  
Ansprache.

*Die örtliche Presse berichtete über die Grundsteinlegung des Präsidiums. Die Stadt heißt noch Duisburg-Hamborn. Das Gebäude wurde auf dem Grundstück gebaut, das der Duisburger Familie von Reichsaußenminister Curtius gehörte.*

---

Am 4.9.33 wurde er in den endgültigen Ruhestand entlassen.

Erst später fand eine Erklärung Eingang in die Akten. Danach war seine kritische Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus Grund für diese Entscheidung gewesen. Sicherlich nahmen die neuen Machthaber Anstoß an der SPD-Mitgliedschaft und an der gewerkschaftliche Karriere von Dr. h.c. Meyer. Bewusst gedemütigt wurde er von vorgesetzter Stelle durch Fragen über Vorfahren, zu denen es bekanntermaßen keine Dokumente gab. Eine Zeitlang gaben Vorgesetzte sogar dem Zweifel Ausdruck, dass er die Ehrendoktorwürde empfangen hätte, obwohl die in dieser Frage vorliegenden Tatsachen unstrittig waren.



*gratuliert dem 80-jährigen Dr. Meyer:  
PP Jürgensen 1956*

Um seinen Lebensunterhalt zu sichern, nahm Dr. h. c. Meyer, der sechs Jahre lang Polizeipräsident gewesen war, im Alter von 62 Jahren eine Stelle als Hilfsangestellter beim Bürgermeisteramt Ratingen an. Auf diese Erwerbstätigkeit war er bis zur Niederschlagung des nationalsozialistischen Regimes im Jahr 1945 angewiesen. Er war inzwischen 68 Jahre alt.

Zu seinem 80. Geburtstag 1956 besuchte ihn der erste Nachkriegs-Polizeipräsident Jürgensen zu Hause (siehe Foto).

Dr. h. c. Heinrich Meyer starb fast vollständig erblindet im Alter von 83 Jahren am 6.6.1960 in Wittlaer.

#### **Im nächsten Heft:**

Die Polizeipräsidenten  
Heinrich Refardt und  
Heinrich August Knickmann



# Und wenn nur ein einziges Kind ...

---

## Erstmals Gerd-Unterberg-Preis in Duisburg verliehen

„Wenn ich doch nur den Sinn des Lebens erforschen und begreifen könnte. Was würde ich nicht alles tun, um mein Leben an diesem Sinn auszurichten“, hört man die Teilnehmerin an einem Selbstverwirklichungs-Workshop klagen.

Mehr als die Hälfte der Menschen in Deutschland haben ohne diesen komplizierten Aufwand längst erkannt, was wirklich zählt im Leben. Sie packen an und helfen dort, wo es in unserer Gesellschaft Not tut, ohne dass sie dadurch materielle Vorteile erwarten. Was sie antreibt, ist das gute Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun und vielleicht dankbar bewegten Menschen in die Augen sehen zu dürfen.

Gerd Unterberg war so einer. Er war Staatsanwalt in Duisburg, legte sich für die angemessene Rechtsanwendung ins Zeug und bewahrte sich einen warmherzigen Blick für die Verbrechenopfer.

Kinder sollten vor der Tötung durch die eigenen Eltern und vor Missbrauch geschützt werden, verlangte er. Die Babyklappe an Krankenhäusern konnte dazu einen Beitrag leisten, war seine Überzeugung. Und er formulierte es so: „Wenn nur ein einziges Kind durch eine solche Einrichtung gerettet wird, dann hat es sich allemal gelohnt.“

Gerd Unterberg starb viel zu früh. Seine vorbildliche Haltung hat Gleichgesinnte veranlasst, einen Preis ins Leben zu rufen, der seinen Namen trägt. Mit dieser Auszeichnung sollen Persönlichkeiten geehrt werden, die sich in herausragender Weise gegen Kindesmisshandlung engagiert haben.

Vergeben wurde der Preis 2016 in Duisburg erstmals vom RISKID e. V. RISKID war 2006 vom Kinderarzt Dr. Kownatzki und von dem Kollegen Heinz Sprenger gegründet worden. Vorausgegangen waren fünf Tötungs-



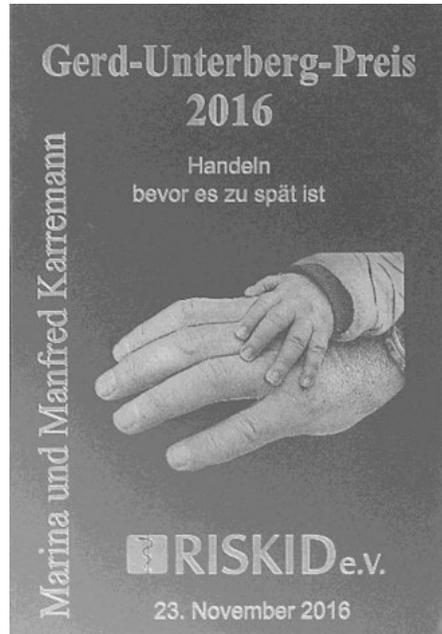
*stellt die Arbeit von RISKID dar: Dr. Ralf Kownatzki*

---

---

delikte an Kindern in Duisburg. Die RISKID-Gründer fanden, dass die den Täterschutz gewährleistenden und immer wieder missbrauchten Regelungen unerträglich wären. Um dauerhafte Hilfe bemühte Kinderärzte gerieten dort an ihre Grenzen, wo gewalttätige Eltern wegen jeder von ihnen herbeigeführten neuen Verletzung des Kindes einen anderen Arzt aufsuchten.

Der im Sinne des Kindeswohls engagierte Verein hat mit der Preisverleihung im Namen von Gert Unterberg gewürdigt, was das TV-Journalistenehepaar Marina und Manfred Karremann geleistet haben. Beide setzen sich seit Jahren für einen funktionierenden Kinderschutz ein und haben mit Ihren Filmen in vorbildlicher Art und Weise auf das Schicksal zahlreicher misshandelter Kinder aufmerksam gemacht. Die Ehrung fand im Duisburger Steinhof statt. OB Sören Link und PP'in Dr. Elke Bartels ge-



hörten zu den Gästen. Die Laudatio hielt Sebastian Fiedler vom BDK.

W.N.

---

**Alle sagten: „Das geht nicht.“**

**Da kam einer, der wusste das nicht  
und machte es einfach.**

# Ein Berufswunsch geht in Erfüllung

---

von Bernd Möbius - Teil 4

Die Polizeischule in der Senne war erst kurz zuvor als neue zusätzliche Ausbildungseinrichtung übernommen worden. Das große Barackenlager diente zuvor als Auffanglager für Flüchtlinge und Auswanderer aus den Ostblockstaaten. Ein Teil der Holzbaracken war auch zu dieser Zeit noch mit Aussiedlern belegt, zu denen aber eigentlich keine Kontakte bestanden. Wir waren der zweite Lehrgang, der in dieser gastlichen Stätte seine 1. Fachprüfung ablegen sollte. Von unseren Vorgängern hatten wir erfahren, dass ihre erste Aufgabe darin bestand, die zugewiesenen Baracken erst mal bewohnbar zu machen. Berge von Müll und Bauschutt mussten beseitigt werden, Betten und Spinde montiert werden und Klassenräume eingerichtet werden. Wir hatten es also viel besser, wir konnten wenigstens in fertige Baracken einziehen.

Der Alltag gestaltete sich lehrgangstypisch mit viel Unterricht und Sport. Im Gegensatz zur der Zeit in der Bepo brauchten wir hier keinen Wachdienst verrichten und hatten dafür mehr Freizeit, die wir dann mangels anderer Angebote in der Kantine verbrachten. Das Sportangebot war sehr abwechslungsreich, die Senne bot viele verschiedene Strecken für die mehr oder weniger langen Läufe im Sand und auf der Heide (den Begriff Joggen kannte man damals noch nicht!), bald kannten

wir jedenfalls die meisten Grashalme mit Vor- und Nachnamen!

Zur Fahrt nach Stukenbrock hatte ich eine Fahrgemeinschaft mit einem Kollegen, wir wechselten uns immer ab, um Kosten zu sparen. Wir fuhren immer sonntags abends, da wir keine Lust hatten, am Montag in aller Herrgottsfrühe unterwegs zu sein. Bei diesen Fahrten habe ich dann auch gelernt, im Auto zu schlafen. Ich bin vor der Haustür eingestiegen, noch vor der Autobahn eingeschlafen und bei der Einfahrt in den letzten Parkplatz vor der Ausfahrt Senne aufgewacht, denn hier haben wir immer einen Kaffee getrunken. Meinem Kollegen ging es ähnlich, wenn ich mit Fahren dran war.

Auch dieser Lehrgang ging aber dann seinem Ende entgegen, die 1. Fachprüfung stand an. Die schriftliche Prüfung fand natürlich für alle angehenden Polizeihauptwachmeister zeitgleich statt, die dann folgende mündliche Prüfung erfolgte dann an fünf Tagen. Ich hatte das „Glück“, gleich am ersten Tag durch die Prüfung zu gehen (mit dem Ergebnis war ich sehr zufrieden!), musste dann aber wie alle anderen auch bis zum Ende der gesamten Prüfung vor Ort bleiben.

Mangels anderer Aufgaben blieb uns nichts anderes übrig, als die Kantine und den Zapfhahn als Dauerquartier für die Siegesfeier zu betrachten. Ich glaube, wir wurden in dieser Woche

---

nicht mehr nüchtern! Das Ganze musste natürlich mit Rücksicht auf die armen Kollegen, die ihre Prüfung noch vor sich hatten, über die Bühne gehen.

Es war schon eine verrückte Zeit. Man hat dann in den folgenden Lehrgängen das Verfahren auch geändert, die Kollegen, die ihre Prüfung abgelegt hatten, durften sofort nach Hause fahren. Ich denke, das war sowohl für die Gesundheit als auch den Geldbeutel der Kollegen die bessere Lösung!

Nun war also das erste große Ziel erreicht! Der erste Stern leuchtete von den Schulterstücken der Uniform, ich war jetzt endlich richtiger Polizist!

Zurück in der Heimatbehörde erfolgte dann ein kurzer Empfang mit den entsprechenden Glückwünschen durch den damaligen Leiter –S-, Herrn PD Ortman. Direkt danach kam dann der Leiter des Verkehrsdienstes, PHK Schepers zu mir und bot mir eine Stelle beim VD an. Ich fühlte mich natürlich geschmeichelt, denn der Dienst bei einer Sonderdienststelle schien mir so etwas wie eine Beförderung aus dem normalen Wach- und Wechseldienst zu sein. Es hatte natürlich auch noch den Vorteil, dass Nachtdienst nur in Ausnahmefällen zu leisten war und natürlich die nicht so beliebten Fußstreifen auch Schnee von gestern waren.

Ich wechselte also von der Pst Rheinhäusen zum VD nach Moers. Damit

begann eine wirklich schöne Zeit mit vielen Freiheiten und interessanten Einsätzen.

Beim VD gab es damals noch nicht den großen Druck, möglichst viel TÄT zu machen, also möglichst viele Verwarngelder und Anzeigen herein zu holen. Es war aber auch nicht schwierig, seine Aufgaben zu erfüllen, da man ja nicht durch dauernde Einsätze von der „Jagd“ abgehalten wurde.

Die Technik war damals ja auch noch in den Kinderschuhen. Der VD in Mülheim hatte einen der ersten Radarwagen, einen VW Bus mit der entsprechenden Technik an Bord. Kamera und Radarantenne mussten vor dem Bulli



*Radarwagen 1973  
(aus Auto, Motor, Sport)*

aufgebaut werden. Im Wagen saß man dann vor einem Kasten mit einer großen tachoähnlichen Anzeige vor Augen. Wenn ein Fahrzeug den Radarwagen passierte, schlug der Zeiger bis auf die gemessene Geschwindigkeit aus und fiel wieder zurück auf den Nullpunkt. Man musste also genau auf den

---

Zeiger achten, gleichzeitig das gemessene Fahrzeug beobachten und im Falle einer Geschwindigkeitsüberschreitung per Funk die Daten an den Anhaltsposten weiter geben. Die Daten mit samt Kennzeichen wurden dann in einer Liste erfasst und später ausgewertet.

Bei den kleineren Verstößen im Verwarnungsbereich wurde dann auch sofort kassiert, bei den Anzeigen wurde der Film ausgewertet und die genaue Geschwindigkeitsüberschreitung zugrunde gelegt. Diesen Radarwagen bekamen wir einmal in der Woche geliehen und da man ja nicht jede Woche zum „Radarkommando“ gehörte, machte es schon Spaß, mal mit dieser Technik zu arbeiten.

Schön war auch unser Kamerawagen, also die „Providea-Technik“ der 70er Jahre! Wir hatten einen grauen 1500 VW mit einem großen Tacho auf dem rechten Kotflügel und einer Kamera auf dem Armaturenbrett. Gemessen wurde durch Hinterherfahren mit möglichst gleichem Abstand, zur Beweissicherung wurden dann ca. 3-4 Aufnahmen auf einer Meßstrecke von 300 – 500 Metern gefertigt. Wir haben eigentlich immer wieder gestaunt, dass so viele Autofahrer nicht bemerkten, dass ein doch so auffälliger Wagen hinter einem war und dann auch noch geblitzt hat.

Sehr viel Spaß hat es mir auch ge-

macht, mit dem Krad durch den ganzen Kreis Moers zu fahren und die schönsten Dörfer und Gemeinden kennen zu lernen. Meine Frau hat auch nicht schlecht gestaunt, als ich mit meiner 500er BMW plötzlich mal vor der Tür stand. Meine kleine Tochter, mit der ich eine Runde über den Parkplatz an unserem Haus drehte, war leider nicht sehr begeistert!

Nicht alle Einsätze waren natürlich schön, an meinen ersten Toten kann ich mich noch sehr gut erinnern. Die B 60 führte durch Neukirchen-Vluyn, die Autobahn gab es noch nicht. In Neukirchen-Vluyn kreuzte die Zechenbahn die Bundesstraße und hier kam es zu einem schweren Unfall. Ein Tanklastzug übersah die roten Blinklichter und den kreuzenden Kohlezug und fuhr in diesen hinein. Der Tanklastzug stürzte um, das Führerhaus fing Feuer und brannte aus, der Fahrer konnte sich nicht mehr retten und verbrannte ebenfalls.

Das wirklich tragische des Unfalls betraf den Rangierer des Kohlezuges. Er hatte auf dem Rangierer-Tritt des vom Tankwagen getroffenen Waggons gestanden. Er wurde herunter geschleudert und unter dem umkippenden Kohlewaggon begraben. Er lag mit dem Körper unter dem Waggon, seine Unterschenkel schauten heraus, offensichtlich lebte er noch. Leider gelang es den Rettungskräften nicht, den

---

Mann lebend zu bergen, da bei jeder Bewegung Kohlen nachrutschten und er wohl letztlich ersticken musste. Dieser VU hat mich noch sehr lange beschäftigt und ist auch heute noch nicht vergessen.

Die wenigen Nachtdienste, die wir ableisten durften, dienten hauptsächlich der Begleitung von Schwertransporten, eine oft wirklich interessante Tätigkeit. Ich kann mich noch gut an einen Transport von Neukirchen Vluyn nach Xanten erinnern, also einmal quer durch den ganzen Kreis. Es handelte sich um den Transport eines riesigen Maschinenteils, das ca. 4 Meter breit und 7 Meter hoch war. Bei dieser Fahrt, die die ganze Nacht dauerte, haben wir erst mal gemerkt, wie viele Freileitungen für Strom und Telefon über die Straßen gehen. Alle Leitungen mussten von dem Begleitpersonal mit langen Stangen angehoben und über dem Transport gesichert werden. Zum Glück war der Verkehr damals noch nicht so stark wie heute und die Behinderungen hielten sich in Grenzen.

Mein Dienst beim Verkehrsdienst war so im Rückblick mit ganz wenigen Ausnahmen eine der schönsten und sorglosesten Zeiten bei der Polizei, aber auf die Dauer wollte ich schon mehr erleben und erreichen.

So kam dann die Möglichkeit, sich für den gehobenen Dienst zu bewerben. Aufgrund meiner Lehrgangsergebnisse und der aktuellen Beurteilung wurde

ich dann auch zugelassen. Da ich mir bei der Einstufung zu Beginn des Grundlehrgangs nicht die nötige Mühe gegeben hatte und nur zur M-Klasse zugelassen worden war, nötig wäre die Einstufung zur O-Klasse gewesen, musste ich die O-Klasse jetzt nachholen, ein Jahr eigentlich verlorene Zeit.

Die O-Klasse, also die Oberstufenausbildung, fand in Essen in der alten „TUV“ (Landespolizeischule für Technik und Verkehr) statt. Wir waren in einem ehemaligen Wohnhaus direkt an der Norbertstraße untergebracht. Wir teilten uns eine Wohnung mit 4 Kollegen, von denen aber zwei in Essen wohnten und nie in der Schule übernachteten. Wir hatten einen eigenen Eingang und brauchten nicht an der Unterkunftswache vorbei.

Zur Beginn des Lehrgangs wurde uns bekannt gegeben, dass wir der erste Lehrgang wären, bei dem eine externe Prüfung erfolgen würde und wir von Lehrern der Essener Gymnasien unterrichtet würden. Das wäre aber freiwillig, wir könnten auch die O-Klasse alter Art machen. Man gab uns aber auch klar zu verstehen, dass man uns die O-Klasse alter Art auch dann bescheinigen würde, wenn wir die externe Prüfung nicht bestehen sollten.

*wird fortgesetzt*

## Das gab's früher nicht...

---



Mit 87 Dienstjahren noch Streife führen die Kollegen "Jo" Joachim Franke und "Ted" Gunther Herold (rechts) von der Polizeiwache Meiderich im Jahr 2017.

Beide waren am Tag der Entstehung dieser Aufnahme zusammen 121 Jahre alt. Joachim Franke ist seit April dieses Jahres im Ruhestand.

---

## ... und sowas gab's nur früher.

---

Nur weil seine Haartracht auf dem Dienst-Führerscheinfoto nicht der erlassgemäßen Länge entsprach, musste Kollege Heinz-Gerd Freyling jahrzehntelang Nachteile hinnehmen.

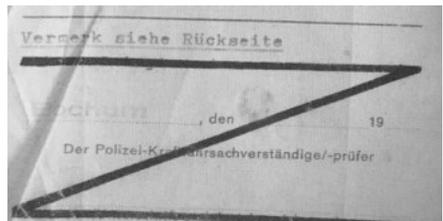
Der Leiter der Bereitschaftspolizeiabteilung, der er 1972 angehörte, weigerte sich, das Ausweisdokument zu unterschreiben. Er musste ein Bild beibringen, das dem frisurkritischen Blick durch den Vorgesetzten standhielt.

Dieses akzeptierte Foto wurde nun in eine neu erstellte - damals graue - Dienstfahrerlaubnis („Lappen“) genietet, die als „Ersatz“-Polizeiführerschein markiert wurde. Außerdem erhielt das Dokument den sogenannten Säuferbalken, eine z-förmige Streichung eines Textabschnitts, der für das Ersatzpapier nicht benötigt wurde.

Diese Schwärzung fand sich auch in allen Ersatz-Führerscheinen, die nach der Ahndung einer Trunkenheitsfahrt ausgestellt wurden.

Heinz-Gerd Freyling war sich bei jeder späteren Kontrolle seines Führerscheins darüber im Klaren, dass der prüfende Polizeibeamte auch ihn für jemanden halten könnte, der bereits wegen eines solchen Delikts verfolgt worden war.

Er hätte sich jedes Mal die erlassgemäß kurzen Haare raufen können.



„Säuferbalken“

# Vom Unvermögen, die organisierte Schleusungskriminalität zu bekämpfen

---

Es gibt Kriminalfälle, die jeden engagierten Verbrechensbekämpfer an den Rand der Verzweiflung bringen. Der folgende war so einer. Eine ganze Ermittlungskommission der damaligen OK-Dienststelle 8. K in Duisburg arbeitete seit 1990 - oft Tag und Nacht - länger als ein Jahr daran.

Der Aufwand schien gerechtfertigt. Verdeckt gewonnene Erkenntnisse belegten nämlich, dass fünf rumänische Roma ihren zwei Jahre zuvor erwirkten Asylstatus dazu missbrauchten, Hunderte von Landleuten aus Rumänien nach Deutschland zu schleusen. Zeugen berichteten, dass die Flüchtlinge leere Dörfer zurück ließen, um dem Ruf der Schleuser zu folgen. In Deutschland würden sie in einem Jahr ausreichend staatliche Hilfgelder bekommen, um davon anschließend in der Heimat ein neues Haus bauen zu können.

Die Reise ins gelobte Land und ihr dortiger Verbleib wurden für sie aber zur Tortur. Eingepfercht zwischen Frachtgut erreichten sie in Möbeltransportern die jeweils nächste Grenze, mussten zuvor aussteigen, dann – auch im Winter – unentdeckt Gewässer überwinden, um hinter der Grenze die Fahrt wieder fortsetzen. Fahrer verlangten von geschleusten Frauen „Liebesdienste“, damit sie „Gelegenheit hätten, schon einmal einen Teil ihrer sehr hohen Transferkosten abzuarbeiten“.

---

## Geldentreiber nahmen Sozialhilfe wieder ab

---

Das Haupttäter-Ehepaar T. in Wanheimerort (beide 36 Jahre alt) steuerte vom Telefon seiner Zwei-Etagen-Wohnung alle Abläufe der inzwischen zur Organisation angewachsenen Tätergruppe mit Vertretern in mehreren Ländern.

Die Flüchtlinge hatten 3.000 DM für die Schleusung aufzubringen. Weil sie über diese Mittel nicht verfügten, mussten sie die in Deutschland erhaltene Sozialhilfe unmittelbar nach dem Empfang an die von Familie T. eingesetzten Geldentreiber abgeben. Behalten durften sie 20 DM pro Person und Monat. Die Sozialhilfe reichte nicht, um die Forderungen der Täter zu befriedigen. Und von 20 DM im Monat konnten auch die an Entbehrungen gewohnten Zugereisten nicht leben.

Die Schleuser hielten sie daher dazu an, betteln zu gehen, Ladendiebstähle auszuführen oder für die Organisation z. B. als Fahrer zu arbeiten. Besaßen sie keine Fahrerlaubnis, so erhielten sie falsche rumänische Führerscheine. Mehr als 1.000 dieser Fälskate sind in Deutschland verteilt worden.

Die Aufgabe anderer war es, deutsche Rentner anzuwerben, die für ein kleines Entgelt Autos der Schleuserbande beim Straßenverkehrsamt auf den eigenen Namen anmeldeten. Wie sich

---

später erwies, hatte allein ein Rentner die Halterschaft von 11 Pkw angenommen, die zur Begehung von Straftaten eingesetzt wurden.

Damen und Herren  
Bin aus Rumänien  
Maine Frau ist krank  
Haben drai Kinder klaine  
kaine Arbeit kain Geld  
Bitte Hilfe etwas Geld  
für Essen  
  
Vielen Dank

*Damals benutzter Zetteltext -  
das erbettelte Geld wurde täglich von  
Geldeintreibern eingezogen*

Ein Glücksfall für die Ermittlungskommission trat ein, als sich ein eingeschleuster Asylbewerber nicht mehr unterwerfen wollte und den Vernehmungsbeamten umfassend Auskunft über das bisher Erlebte gab.

Danach durfte keine geschleuste Person ihren Pass behalten. Die Eheleute T. versteckten die Papiere und entmutigten mögliche Rückkehrwillige mit dem Hinweis auf beste Beziehungen zu rumänischen Behörden. Man werde jeden Zahlungspflichtigen wiederfinden und zur Rechenschaft ziehen. Auch hielt man Roma-Sippengerichtsverhandlungen ab. Die Stammes-

richter werteten wahrheitsgemäße Auskünfte gegenüber der deutschen Polizei als sippenschädigendes Verhalten.

---

### **Demonstration gegen Behördenwillkür**

---

In der Vorweihnachtszeit 1990 bemühten sich einige eingeschleuste Asylbewerber bei deutschen Ausländerbehörden um eine schriftliche Zusage, die es ihnen gestatten würde, nach einem Weihnachtsurlaub in Rumänien wieder nach Deutschland zurückzukehren. Als dieser unverständlich erscheinende Wunsch mit Hinweis auf die doch bisher angeblich erlittenen und weiterhin zu befürchtenden Verfolgungsmaßnahmen rumänischer Behörden unerfüllt blieb, drohten sie Demonstrationen gegen deutsche Behördenwillkür am Sitz der Landesregierung in Düsseldorf an.

T. und seine Ehefrau optimierten die Möglichkeiten des Sozialhilfebetrugs. Bereits vor dem ersten Behördenkontakt ließen sie die Neuankömmlinge darüber aufklären, welche erfundene Geschichte sie im Asylantragsverfahren erzählen und welche Personalien sie benutzen sollten.

Sodann mieteten sie Busse an und ließen die Geschleusten zu Sozialämtern wechselnder Städte fahren. Dort benutzten diese stets neue Namen und zeigten Bilder von Kindern vor, die

---

angeblich ihre eigenen wären. Die Sozialhilfe auch für nicht anwesende Kinder wurde bar oder per Scheck ausgehändigt.

Später ließen sie an Bahnhofs-Fotoautomaten ganze Bilderserien derselben Kinder anfertigen, die von Foto zu Foto nur die Mütze wechselten und damit den Anschein erweckten, es handele sich um unterschiedliche Personen.

Der Vorschlag, Asylbewerber erkennungsdienstlich zu behandeln, war damals politisch nicht realisierbar.

---

### **Bustouren zu Sozialämtern**

---

Als die Kosten für den Asylbewerber-Unterhalt dramatisch anstiegen, stellten einzelne Stadtverwaltungen in Nordrhein-Westfalen auf Ausgabe von Sachleistungen um.

Damit entfiel eine Bereicherungsmöglichkeit der Täter, die sie aber sofort ausglich, indem sie ihre Bustouren in die Städte der Bundesländer umleiteten, in denen es noch Bares gab. Hamburg hatte daraufhin innerhalb weniger Tage einen Anstieg von Asylanträgen in Höhe von mehreren Tausend hinzunehmen.

Die kriminalpolizeilichen Erkenntnisse ließen unschwer erkennen, dass wir es in Deutschland inzwischen mit einem flächendeckend funktionierenden

kriminellen Netzwerk von Schleuserorganisationen zu tun hatten.

---

### **200.000 DM Schleusergebühren**

---

In dieser Phase griffen wir zu. In der Wohnung T. trafen wir gleich drei Familien an, die soeben unter falschen Personalien Asyl beantragt hatten. Versteckt unter Teppichen fanden wir hohe Bargeldbeträge, wertvollen Schmuck und den Teil einer Schleuser-Buchführung der Eheleute T. Diese allein belegte Einnahmen in Höhe von mehr als 200.000 DM.

Ein Geldeintreiber der Organisation legte ein Geständnis ab. Nach seinen Kenntnissen hatten die Haupttäter bereits verbrecherisch erlangte Beträge in Höhe von mehreren Hunderttausend Deutsche Mark in Rumänien angelegt. Kurze Zeit später wurde der „Verräter“ von sieben Männern überfallen, die mit Messern und Pistolen bewaffnet waren. Das beherzte Eingreifen mehrerer Passanten ermöglichte ihm die Flucht vor den Rächern.

---

### **Einfluss aus der Haft heraus**

---

T., seine Ehefrau und sieben weitere Hauptverdächtige wurden in U-Haft genommen. Der Hauptbeschuldigte nahm aus der Haft Einfluss auf das Aussageverhalten von Zeugen, die sich in Freiheit befanden. Im Laufe des Verfahrens setzten sich fast alle Auskunftspersonen ab und standen im Prozess nicht mehr zur Verfügung.

---

---

Auch die während der Telefonüberwachung aufgezeichneten Gespräche ließen sich nicht problemlos nutzen. T. und seine Frau hatten Roma-Rumänisch gesprochen. Für eine Übersetzung ins Deutsche kamen nur rumänische Roma in Betracht. Unter ihnen war aber niemand zu einer solchen „sippenschädigenden“ Dolmetschertätigkeit bereit. So mussten die Texte zunächst ins Serbokroatische und dann ins Deutsche übertragen werden.

---

### **Keine Auskunft vom geschädigten Sozialamt**

---

Das Sozialamt Duisburg hatte durch die vielen und jahrelang erschlichenen Hilfgelder den größten finanziellen Schaden davongetragen. Die Höhe des angerichteten Schadens hat Einfluss auf das Strafmaß. Und illegal erlangte Gewinne sind den Tätern wieder abzunehmen. Deshalb teilten wir der Stadt Duisburg den Sachverhalt mit und nannten auch alle Tatverdächtigen. Wir baten um Mitteilung des von diesen herbeigeführten Schadensumfangs. Doch diese Auskunft verweigerte die geschädigte Behörde unter Hinweis auf den gebotenen Sozialdatenschutz.

---

### **U-Haft-Dauer unverhältnismäßig**

---

Während der nächsten Monate wurden die meisten in U-Haft befindliche Mitäter nach Rumänien abgeschoben. Dazu gehörte auch einer, der ein Geständnis abgelegt und T. schwer belastet hatte.

Das Oberlandesgericht setzte den Hauptverdächtigen T. nach vierzehn Monaten U-Haft auf freien Fuß. Das Gericht rügte die mangelnde Verfahrensförderung durch die zuständige Kammer. Versäumnisse dieser Art dürften sich nicht nachteilig auf die Angeklagten in Form der Haftfortdauer auswirken.

Wohin sich T. anschließend abgesetzt hat, haben wir nicht erfahren. Keiner der Angeklagten ist wegen der in diesem Sachverhalt begangenen Straftaten zur Rechenschaft gezogen worden.

Nach meiner Kenntnis haben sich danach nur selten OK-Dienststellen bereitgefunden, ein naturgemäß äußerst aufwendiges und nur unter hohem Personaleinsatz beherrschbares Ermittlungsverfahren - mit unsicherer Ergebnisverwertung - gegen eine Schleuseorganisation zu führen.

Die Ermittlungsakte hatte zum Zeitpunkt der Anklageerhebung einen Umfang von 4.000 Seiten.

W. N.

# Die Steckenpferde unserer Senioren

heute: Wilhelm Wievel



Bevor ich mit Ablauf des Jahres 2007 in den Ruhestand treten sollte, hatte ich im Botanischen Garten einen Schmetterling fotografiert, der mir unbekannt war. Damit begann der Einstieg in ein Hobby, welches mich seitdem begleitet, Schmetterlinge der freien Natur.

Im Lepiforum im Internet erfuhr ich mit Hilfe eines dort Kundigen dann den richtigen Namen des Falters. Langsam tastete ich mich an das Forum heran und konnte bald selbst Bilder meiner gefundenen Falter bearbeiten und dann dort zur Bestimmung einstellen. Learning by doing nennt sich diese Methode wohl, mir blieb sonst auch nichts übrig, denn hier in Duisburg fand ich niemanden, den ich hätte fragen können.



*Wilhelm Wievel mit Insektenfalle*

Lernen konnte ich, dass es nicht nur Tagpfauenaugen, Admirale und Kohlweißlinge in Duisburg gab. Es kamen immer weitere Tag- und Nachtfalterarten hinzu. Auch die Methoden, sie festzustellen, taten sich auf. So blieb es nicht aus, viel zu Fuß und auch mit dem Fahrrad in der Natur unterwegs zu sein, von der Ruhr bis nach Düsseldorf und von Krefeld bis nach Ratingen-Lintorf, natürlich immer mit Kamera und einem Handy. Zumindest hat dieses Hobby den Nebeneffekt der körperlichen Betätigung und fördert auch, den technischen Fortschritt bedingt zu erfahren.

Durch meine häufigen Bestimmungsanfragen im Forum für Schmetterlinge wurde ein Biologe aus Haan aufmerksam und bat mich, bei der Funddatenerhebung für den Großraum Duisburg mitzuwirken, weil aus Duisburg kaum Daten vorlägen.

Seitdem befasse ich mich intensiv mit der Erfassung aller feststellbaren Falterarten. Um möglichst viele der Arten nachweisen zu können, setze ich bei Dunkelheit regelmäßig UV-Licht ein, welches von vielen Arten angefliegen wird.



*Raupe des Mittleren Weinschwärmers*

Ebenso erfolgreich ist die Methode des Köderns. Dabei werden überwiegend Nachtfalter mit einer Rotwein-/Zuckerlösung, die z.B. an Bäume gestrichen wird, angelockt. Durch den Alkohol benommen, lassen sie sich dort gut fotografieren und dann auch bestimmen. In bestimmten Sommermonaten kommen dazu auch noch Pheromonfallen zum Einsatz, in die Glasflügler-Männchen gelockt werden, anders kann man diese Arten kaum feststellen.



*Falter des Mittleren Weinschwärmers*

Wenige Falterarten fliegen auch in den Wintermonaten, aber gänzlich ohne geht es im Jahr nie. Und in den ruhigeren Zeiten können die Funddaten für die NRW Datenbank InsectIS aufgearbeitet und erfasst werden, für Duisburg-Süd mittlerweile ca. 600 verschiedene Arten.

---

**Lernen ist wie rudern gegen den Strom.  
Hört man damit auf,  
treibt man zurück.**

---

# Wenn die Freude am Dienst deutlich überwiegt

---

*Ein unerwartetes Dankeschön  
von Bürgern unserer Stadt, abgegeben  
auf der Wache des Präsidiums*



Duisburg, Feb 2017  
An alle Polizisten und  
Polizistinnen,  
Polizeipräsidium, Duisburg  
Sehr geehrte Damen & Herrn,  
Ein  
Strauß Blumen  
als Zeichen der Wertschätzung  
und Dankbarkeit...  
mit besten Segenswünschen  
von Christen aus unser  
Stadt...  
Wir beten für Sie ☺



*Kinderprinzenpaar war mit Gefolge zu  
Gast bei den Kolleginnen und  
Kollegen der Wasserschutzpolizei*



*Weiberfestnacht 2017  
im Polizeipräsidium -  
rechts Polizeipräsidentin  
Dr. Elke Bartels*

# Innenminister Jäger besucht das PP Duisburg

---

Die gestiegenen Einstellungszahlen für den Polizeidienst füllen die Fachhochschulen für öffentliche Verwaltung. Und sie binden mehr Kräfte in den Behörden, die sich um die praktische Unterweisung der Studierenden kümmern müssen. Angesichts der bestehenden Personalknappheit bereitet diese zusätzliche Belastung Umsetzungsprobleme. Um sich über diese Situation aufklären zu lassen, besuchte Innenminister Jäger Anfang März das Polizeipräsidium Duisburg.



*Kollege Heinz Sprenger, der uns für die letzten Ausgaben des Senioren-Kurier mehrere Beiträge zur Verfügung stellte, tritt seit März mit einem Buch über seine Dienst Erfahrungen an die Öffentlichkeit..*

# Fragen und erstaunliche Antworten

---

**zu den Lösungen  
bitte umblättern**

1. Welches der genannten Lebensmittel enthält am meisten Eisen?
    - a) Rindfleisch
    - b) Spinat
    - c) Schokolade
  
  2. Wodurch „trocknet“ Sekundenkleber?
    - a) Sauerstoff
    - b) Feuchtigkeit
    - c) Kälte
    - d) Wärme
  
  3. In welcher europäischen Stadt gibt es die meisten Brücken?
    - a) Hamburg
    - b) Venedig
    - c) Amsterdam
  
  4. Warum macht der Ukrainer "Leonid Stadnik" keine Diät, obwohl er 210 kg wiegt?
    - a) weil er damit ein Wette verlieren würde
    - b) weil er aus beruflichen Gründen dick sein muss
    - c) weil er krankheitsbedingt viel Fett essen muss
    - d) weil er nicht dick ist
  
  5. Wovon bekommen wir die meiste radioaktive Strahlung ab?
    - a) von Atomkraftwerken und radioaktivem Abfall
    - b) von zurückliegenden Atombomben-Tests
    - c) von der natürlichen Strahlung der Erde
    - d) aus dem Weltraum
  
  6. Welcher dieser Begriffe ist kein richtiges englisches Wort (oder wird zumindest im englischen und amerikanischen Sprachgebrauch nicht verwendet)?
    - a) Oldtimer
    - b) Handy
    - c) Computer
    - d) Sauerkraut
-

## Lösungen:

---

- Frage 1 = Schokolade enthält am meisten Eisen, Spinat am wenigsten. Früher hielt man Spinat für zehn Mal eisenhaltiger, weil in einer der ersten Lebensmittel-Analysen versehentlich ein Komma falsch gesetzt wurde. Obwohl dieser Tippfehler schon in den 30er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts bemerkt wurde, besteht der Irrglaube vom vielen Eisen im Spinat zum Teil noch heute.
- Frage 2 = Sekundenkleber "trocknet" durch Feuchtigkeit. Durch die Luftfeuchtigkeit oder Feuchtigkeit an den Klebestellen wird eine Polymerisations-Reaktion ausgelöst, die den flüssigen Kleber in einen festen Kunststoff verwandelt. Das ist auch der Grund, weshalb man damit blitzschnell die Finger zusammenkleben kann, denn die Haut enthält immer etwas Feuchtigkeit.
- Frage 3 = Hamburg hat die meisten Brücken. In Venedig gibt es knapp 400 Brücken, in Amsterdam über 1000, und in Hamburg sind es 2124.
- Frage 4 = Der Mann ist gar nicht dick, sondern nur groß. Der Ukrainer "Leonid Stadnik" ist mit 2,53 Meter Körpergröße und Schuhgröße 64 wahrscheinlich der größte Mensch der Welt.
- Frage 5 = Die meiste radioaktive Strahlung stammt aus der Erde und war schon immer da. Der Weltraum ist die zweitstärkste Strahlungsquelle.
- Frage 6 = Das Wort "Oldtimer" ist kein englisches Wort. Das Wort "Sauerkraut" sowie einige weitere deutsche Worte (z.B. "Kindergarten" und "Waldsterben") wurden in den vergangenen Jahrzehnten in die englische Sprache übernommen. Das Wort "Handy" im Sinne von "Telefon" gibt's nur in Deutschland. Im Englischen gibt's das Wort "handy" allerdings als Adjektiv. Es bedeutet so viel wie "griffbereit, praktisch, geschickt". Das Wort "Oldtimer" gibt's dagegen im Englischen gar nicht. Auch Worte wie "Dressman", "Shorty", "Twen" und "Showmaster" gibt's im Englischen nicht wirklich.
-

# VHS-Herbst-Programm für Männer

---

**Anmeldung bis 30. Juni 2017**

Hinweis: Aufgrund von Schwierigkeitsgrad und Komplexität der Inhalte werden pro Kurs nur 8 Teilnehmer akzeptiert.

## **Kurs A1**

Wie schraube ich eine Zahnpastatube zu?

Schritt-für-Schritt-Anleitung mit Power-Point-Präsentation

4 x Montag und Mittwoch, 19.00 – 21.00 Uhr

## **Kurs B1**

Die Toilettenpapierrolle – wechselt sie sich selbst?

Diskussionsgruppe

2 x Samstag, 12.00 – 14.00 Uhr

## **Kurs B2**

Neue Techniken und Hilfestellung beim Wasserlassen –

Anheben der Brille, Spritzervermeidung – Gruppenübung

4 x Samstag, 10.00 – 12.00 Uhr

## **Kurs D1**

Der Weg des benutzten Geschirrs zur Spüle – ist Telepathie eine Option?

Beispiele im Video

4 x Dienstag und Donnerstag, 19.00 – 21.00 Uhr

## **Kurs F1**

Anleitung zum Auffinden von Gegenständen – wie suche ich an den richtigen

Stellen, ohne das Haus auf den Kopf zu stellen und dabei rumzubrüllen?

Offenes Forum

Montag, 20.00 – 22.00 Uhr

# Macht die Mitgliedschaft in der GdP im Ruhestand noch Sinn?

---

Ich kenne viele, die nach dem Ende ihres aktiven Dienstes die Mitgliedschaft in der GdP gekündigt haben, weil sie glaubten, sie sei im Ruhestand nicht mehr sinnvoll. Den Mitgliedsbeitrag könne man sich insofern sparen.

Doch es kommt mit Sicherheit anders! Die Zeit des Ruhestandes wirft Probleme auf, denen sich jeder – der eine früher, der andere später – stellen muss. Bei Pensionären ändert sich der Status der Krankenversicherung. Beihilfegestützt erleben wir die Vorteile eines Privatpatienten, müssen uns aber auch mit den privatärztlichen Rechnungen auseinandersetzen.

Dabei gilt es zu beachten, wer beihilfeberechtigt ist. Nur der Pensionär selbst ist es, nicht aber seine Ehefrau. Sie kann die Beihilfeberechtigung für ihren Ehemann nur mit einer für sie vom Beihilfeberechtigten ausgestellt und unterschriebenen Beihilfevoll-

macht durchführen. Sie sollte schnell ausgefüllt werden, bevor körperliche oder geistige Mängel auftreten.

Fragen der Pflegeversicherung (häusliche, teil- und vollstationäre Pflege) mit den verschiedenen Pflegegraden geraten in den Focus. Wie bekomme ich Unterstützung, wer berät mich und welche Formulare muss ich ausfüllen?

Fragen einer individuellen Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht müssen geklärt sein, bevor ich nicht mehr selbst darüber entscheiden kann (Schlaganfall, Herzinfarkt pp.). Auch ein

Testament sollte vorliegen.

Zu all diesen Fragen hält die GdP Hilfestellungen im gesicherten Mitgliederbereich unter [www.gdp.nrw.de](http://www.gdp.nrw.de) und das „Aktionsprogramm für Senioren bereit“ (APS). Nur GdP-Mitglieder können mit einer vom Landesverband NRW zugewiesenen Codierung (ein



---

Bestandteil ist zwingend die Mitgliedsnummer) im Mitgliederbereich der Senioren Antworten, Formulare und Ratschläge erhalten, die helfen, die o.a. Problemstellungen zu lösen.

Am Rande sei noch darauf hingewiesen, dass GdP-Mitglieder und deren Ehefrauen Anspruch auf ein Sterbegeld in Höhe von zur Zeit 410,-€ haben.

In allen Standorten in NRW – so auch in Duisburg – gibt es gewählte Seniorenvorstände, die sich für die Probleme der Senioren einsetzen. Übergeordnet werden die Senioren auch noch in Bezirksverbänden und im Landesseniorenvorstand vertreten, was bei Themen von überregionaler Bedeutung vorteilhaft ist. Hier ergibt sich eindeutig eine Schutzfunktion für die Senioren und ihre ureigenen Interessen.

Als Seniorenvorsitzender der Kreisgruppe Duisburg bin ich seit nunmehr 10 Jahren ansprechbar für alle Problemstellungen der Senioren. Hierbei

werde ich durchgehend vom Vorstand unserer Kreisgruppe unterstützt. Ich werde zu allen Sitzungen der Kreisgruppe und des Bezirksverbandes Düsseldorf eingeladen und organisiere Sprechstunden, Mitgliederversammlungen für Senioren, Tagesausflüge und Tagesseminare (zu Seniorenthemen).

Unser Kollege Wolfgang Neiß ist verantwortlicher Redakteur des „Seniorenkuriers“, der zweimal im Jahr mit Seniorenthemen und Seniorenterminen erscheint. Er ist insbesondere für GdP-Mitglieder kostenlos.

Fest steht auch, dass nur die GdP anspruchsvolle Seniorenarbeit anbietet und leistet. Die Probleme sind mit denen des aktiven Dienstes nicht zu vergleichen, sind aber dennoch für den einzelnen persönlich von großer Bedeutung.

Ulrich Moeller  
(Seniorenvorsitzender)

---

*Gut, daß es  
Sie gibt!*



# Kölnisch verfasste Abverfügung , die wir in den 80er-Jahren schon mal an humorvolle Kollegen versandten

Ming Arbeedstell:

höckj ham me de .....

Nummer, für mech aanzerofe:

An

.....

## **Kooz jesaht:**

Wo et dröm jeht:.....

An den Zeddel he han ich noch jät draanjehange und zwar ..... Stöck

Bes esu jot on

- ⇒ lur dat bloß aan, dä Driss kanns de dann behale
- ⇒ don et studiere on wenn de dat kapiert häss, jäv et me widder
- ⇒ scheck et wigger, wenn de et jlövs
- ⇒ rof mich ens aan, et hätt ever ken Ihl
- ⇒ jäv dinge sääje dozo
- ⇒ lut ens no, ob alles stimp
- ⇒ maach dä Dräck selvs
- ⇒ saach jet dozo. Du bis jo esu intellijent
- ⇒ don endlich ens arbeede, sorch dä Driss vom Desch
- ⇒ ungerstötz ming Fulheet und jäv mer noch jet Zick
- ⇒ erinner dech an onsere Verzäll
- ⇒ nemm minge Dank aan für dat Erennlure
- ⇒ verjess et

Der Dach, wo ich jät von Dir wesse will:.....

Wat Du domit mähst:

- ⇒ wegjeworfe
- ⇒ aanjekumme
- ⇒ et kütt nix mi

Ich han dänne

- ⇒ jeschreve, dat de dä Scheißdreck bearbeede mos
- ⇒ nit jeschreve

Mach et joht!

.....

ming Ungerschreff

(wat stemb, es anjekrützt bzw. dess de abkrüzze, sit esu joht)

# Mitteilungsartweise

## Feststellungen

### Es treten in den Ruhestand:

KHK'in	<b>Dietz</b>	Ute	KK 36	<b>31.07.2017</b>
PHK	<b>Bergmann</b>	Matthias	Dir V-FüSt	<b>30.09.2017</b>
EKHK	<b>Nöllenburg</b>	Martin	KK 24	<b>31.10.2017</b>
PHK	<b>Wegner</b>	Jürgen	BP/PSD/PGD	<b>31.10.2017</b>
PHK	<b>Albers</b>	Weert	L Personalrat	<b>30.11.2017</b>
POR	<b>Lascheit</b>	Rolf	L PI 1 Nord	<b>30.11.2017</b>
PHK	<b>Schmal</b>	Uwe	VI 1/VD	<b>30.11.2017</b>
PHK	<b>Münstermann</b>	Rainer	VI 2/VK 22	<b>31.12.2017</b>
PHK	<b>Schmitz</b>	Hans	VI 2/VK 22	<b>31.12.2017</b>

Die Polizei Duisburg ist jetzt auch über Twitter erreichbar, siehe [www.twitter.com/polizei\\_nrw\\_du](https://www.twitter.com/polizei_nrw_du).

Die **diesjährige Gedenkfeier** der Polizeibehörde Duisburg wird voraussichtlich am Donnerstag, **9. November**, 14 Uhr, wieder in der Liebfrauenkirche stattfinden.

Unsere GdP-Geschäftsstelle wird frühzeitig über die tatsächlichen Veranstaltungsdaten Auskunft geben können.



### Weihnachtskonzerte des Polizeichors Duisburg:

Sa., 16.12.17, 17.30 Uhr  
So., 17.12.17, 14.30 und 19.00 Uhr

Kartenbestellungen bitte per Internetbuchung vornehmen.

Redaktionsschluss für das nächste Heft ist der 15. August 2017.

Neuer Polizeiarzt beim PP Duisburg ist Dr. Christian Mahmoud. Dr. Elke Bartels überreichte ihm seine Ernennungsurkunde zum Oberregierungsmedizinalrat.

Herr Dr. Mahmoud war bereits Polizeiarzt beim PP Wuppertal und Leiter des Polizeiarztlichen Dienstes beim Bundespolizeipräsidium Potsdam. Selbst in Nordnorwegen ist er schon als Arzt tätig gewesen.



Im zweiten Halbjahr 2017 werden diese Mitglieder 75, 80, 85, 90 Jahre alt oder älter:

**75 Jahre**

11. August	<b>Dietz,</b>	Karl-Heinz
20. September	<b>Riede,</b>	Wolfgang
13. November	<b>Horstmann,</b>	Wilhelm
23. Dezember	<b>Cappenberg,</b>	Walter

**80 Jahre**

07. Juli	<b>Spolwig,</b>	Siegfried
31. August	<b>Schedlock,</b>	Erwin
26. September	<b>Wimmer,</b>	Walter

**85 Jahre**

11. September	<b>Wiezorek,</b>	Hubert
---------------	------------------	--------

**90 Jahre**

08. Oktober	<b>Neumann,</b>	Walter
-------------	-----------------	--------

**über 90 Jahre**

06. Juli	<b>Sowada,</b>	Wanda (95 J.)
08. Juli	<b>Ahrendt,</b>	Elisabeth (94 J.)
17. Juli	<b>Mellwig,</b>	Margarete(91 J.)
09. September	<b>Brune,</b>	Katharina (98 J.)
11. September	<b>Garmann,</b>	Rudi (95 J.)
12. September	<b>Felsner,</b>	Edith (93 J.)
22. September	<b>Hupe,</b>	Franz (94 J.)
12. November	<b>Gärtner,</b>	Heinz (92 J.)
18. November	<b>Gartmann,</b>	Ursula (91 J.)
28. November	<b>Klinke,</b>	Manfred (93 J.)
06. Dezember	<b>Behrendt,</b>	Theodor (92 J.)

# Lauter gute Gründe, auch im Ruhestand GdP-Mitglied zu bleiben:

## GdP-Rechtsberatung und Rechtsschutz,

z. B. bei Streitigkeiten über  
die Versorgungsbezüge oder  
über die Beihilfe

Neue Erfahrungen,  
neues Wissen,  
neue Erlebnisse

durch



**Mittendrin.**

- "Deutsche Polizei"
- "Senioren-Kurier"
- zahlreiche Ratgeber  
und Brochüren
- Seminare
- Reisen

## *Senioren in der GdP.*

## GdP-Service-GmbH

mit Vorzugspreisen auf z. B.  
Urlaubsreisen und Anschaffungen

- Geborgenheit
- Verbundenheit
- Gelegenheit zum  
Mitmachen
- Hilfe von Mensch  
zu Mensch

Mit einem starken Strang  
verknüpfter Institutionen  
setzt sich die GdP bundesweit für  
**32.000 GdP-Ruheständler** ein -  
und jeder von ihnen kann **Einfluss** nehmen.